Grünberger Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 39.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 24. September 1836.

Ueber Tuch-Walken.

Der Verein für Gewerbfleiß in Preußen hat durch seinen Vorsitzenden, den Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Beuth in Berlin, dem Gesuch des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins genügt, und demselben die Zeichnung einer Walke mitgetheilt, wie sie bis jetzt als die beste für kleinere Fabrik-Anlagen, also namentlich für geringere Tuchsorten, anerkannt worden ist; für größere Anlagen soll die Walke von Ruleaux & Dobbs in Eschweiler den Vorzug haben.

Der Herr Geheime Ober-Regierungs-Rath Beuth bemerkt zu diesem gütigen Geschenk:

„Besagte Walke, wovon eine Zeichnung zur Ausführung in Eisen, und eine in Holz beiliegt, ist vor mehreren Jahren aus England bekannt geworden, und zeichnet sich durch schwere Hämmer und sehr kurze, stark geneigte Schwingen aus; sie muß in der Minute 50 Hübe machen, wendet, ihrer Konstruktion nach, schnell, walkt dabei aber auch stark und gut, und läßt hoffen, daß das in jeder Beziehung als die beste Walkmethode mehrfach anerkannte kalte Walken wohl nach und nach die schlechtere Art der warmen Walke verdrängen wird."

Einige hiesige Walkbauer und Walker, denen die Zeichnungen von uns vorgelegt worden, finden die eiserne, allerdings kostspielige Walke gut, bis auf vielleicht etwas stoßweise Bewegung. Für die hölzerne Walke möchten sie, anstatt dreidaumigen, wankenden Hubes, den eindaumigen Hub, wie er hier mit eiserner Welle und Daumen mehrfach eingeführt ist, so wie eine andere Neigung der Hämmer vorziehen; ebenso glauben sie, daß diese Walke die Tuche nicht rasch genug filzen, und daher für die hiesige gewöhnliche Walkerei nicht anwendbar sein möchte.

Wir unsrer Seits stimmen diesem Gutachten, in Betreff des dreidaumigen Hubes, aus praktischer Erfahrung mehrerer hiesiger Walkbesitzer, bei, machen dagegen, für die Meinung der Nichtanwendbarkeit für hiesige Walken, Gewerbtreibende darauf aufmerksam, daß hierbei die, für geringere Tuchsorten größtentheils noch gebräuchliche, warme Walkmethode verstanden ist, welche allerdings mehr fertig macht, daß jedoch, im obigen Bericht des hochachtbaren Vereins für Preußen, grade diese Walkmethode als schlecht bezeichnet wird, und wir zu Gunsten hiesiger Tuchfabrikation hoffen wollen, daß diese Methode bald gänzlich bei uns verdrängt werden möge. Allerdings kann dies nur möglich werden, indem dem Walker die längere Dauer der kalten Walke vom Fabrikanten gebührend vergütet wird, der seiner Seits durch ein kräftigeres, reineres, und eine bessere Appretur annehmendes Tuch dafür vielfach entschädigt werden wird. Daß Ausnahmen einzelner Fälle hierbei möglich sind, ist selbstredend, die Regel des Besseren wird dadurch jedoch nicht geschwächt.

Unter allen Umständen haben wir, obwohl ebenfalls nur an die allmälige Einführung der

kalten Walken glaubend, es für Pflicht gehalten, über den für die hiesige Tuchfabrikation hochwichtigen Punkt gründliche Erkundigung einzuholen und solche hiermit umständlich zu publiziren.

Die besagten beiden Zeichnungen werden von uns zu Jedermanns Ansicht aufbewahrt, und wird, bei Ausführungen nach einer oder der anderen, zur näheren Prüfung der obigen Bedenken die Hand gern von uns geboten werden.

Gewerbe- und Garten-Verein, I. Section.

Der Kampf mit Vorurtheilen.

Der Graf von St. Cyr war ein Todfeind der Hugonotten. Keinem konnte daher die schöne Aussicht auf ihre Vertilgung so willkommen sein, als ihm, dem durch mächtige Freunde am Hofe Winke von dem nur zu wohl gelungenen Vorhaben der Bartholomäus-Nacht gegeben wurden. — Agnes, die einzige siebenzehnjährige Tochter des Grafen, war von diesem kurz vorher dem Marquis von Melun verlobt. Der erwählte Schwiegersohn war sehr reich; seine großen Güter grenzten an die St. Cyr's, der eine Vereinigung der beiderseitigen Besitzungen sehnlichst gewünscht hatte. Melun war ein Protestant; allein so lange der Graf noch keine Aussicht zu dem gewissen Untergange jener Sekte hatte, siegte die Habsucht über seine Meinungen. Agnes, in einem Kloster erzogen, kehrte zu ihrem Vater, voll Abscheu gegen die Ketzer, zurück; kaum war sie bei ihm, als er ihr die bevorstehende Verbindung mit Melun anzeigte. Tödtlich erschreckt, bat Agnes flehentlich: sie nur nicht einem Protestanten zur Gemahlin zu geben; allein ihr Bitten war fruchtlos. Die Braut floh ängstlich den Bräutigam, dessen Aeußeres und Betragen ihm ihre Liebe hätte erwerben sollen; und ihr Vater fürchtete bald den geraden, biederen Marquis, dessen Sinnesart so ganz der seinen widersprach, und der, sich offen und ohne Rückhalt gebend, nicht schonend genug den harten und eigennützigen Grafen behandelte, der ihn bald von ganzem Herzen haßte; doch wollte er die Verbindung beschleunigen, um seiner Tochter dadurch ein Recht auf Melun's Vermögen zu gewinnen. Agnes war zu liebenswürdig, um nicht bald in dem Herzen ihres Verlobten die zärtlichste Liebe zu erwecken. Desto tiefer fühlte er ihr beinahe feindseliges Betragen gegen ihn; ungeübt in allen Künsten der Verstellung, voll frommen Eifers für die ihr über Alles heiligen Meinungen ihres Glaubens, und bald von ihrem Vater gegen Melun eingenommen, konnte sie nicht anders handeln. Sie konnte ihrem Herzen, das zu weich und zu gut war, nicht gebieten: ihn zu hassen, und doch glaubte sie es thun zu müssen, weil in dem Kloster, in welchem sie gelebt, ihr dieser Haß zur Pflicht gemacht worden war; so strebte sie wenigstens so weit zu gehen, als sie konnte. — Melun, auf dem Lande, im Schooße der Liebe und Eintracht erzogen, späterhin in die große Welt gebannt, fand ihre Freuden leer. Er sehnte sich zurück auf seine Güter; dort, vereint mit einem geliebten Wesen, träumte er sich ein reines, stilles Glück im Bewußtsein, geliebt zu sein und seinen Unterthanen ein Freund und Wohlthäter zu werden. Der schöne Traum schwand schon so früh dahin. Das entsetzliche Gefühl: die innigste Liebe zurück gewiesen zu sehen, das heiße, volle Herz mit schneidender Kälte behandelt zu fühlen, quälten ihn um so drückender, je mehr er seine Braut liebte und es lebhaft empfand, wie wenig es noch in seiner Macht stand, diese Liebe zu unterdrücken. Doch hätte es von ihr nur eines Winkes bedurft, um zurück zu treten; allein das jugendliche schüchterne Gemüth hatte nicht den Muth, sich kräftig dem Willen des Vaters zu widersetzen. — Die Trauung ward in der tiefsten Stille, an dem verhängnißvollen Tage, an dem das Todesloos so vieler Tausende fiel, vollzogen. Voll trüber Ahnungen, gedankenvoll, ernst, trat das Brautpaar vor den Priester, der sie vereinen sollte, indeß der Graf voll Nachsinnen: ob auch seine Absicht in ihrem ganzen Umfange ausgeführt werde? ihnen zur Seite stand. Melun *sollte* und *mußte* fallen, aber sein Tod mußte auch den Grafen, als Vormund seiner Tochter, ansehnlich bereichern. Zwei mächtige Leidenschaften: persönlicher Haß und Habsucht, schwuren Melun den Untergang; so war er gewiß verloren. — Der Marquis ward gegen Abend dringend zu einem kranken Freunde gerufen; er fand diesen in einem bedenklichen Zustande, denn so mancherlei Vermuthungen, selbst Winke, hatten diesen gewarnt, und doch machte ihm sein Uebel-

befinden jede Vorsichtsmaßregel unmöglich. Melun war nicht furchtsam, und arglos, wie immer, schien ihm ein so schändlicher Verrath unmöglich. Und überhaupt: was deuteten diese Winke, die so unbestimmt gegeben wurden? welche Art dringender Gefahr konnte ihnen drohen, da der König sich selbst einem protestantischen Fürsten verschwägerte? Indeß blieb er lange bei dem Kranken. — Als er endlich zurück kehrte, brach ein wilder Tumult in allen Häusern und Straßen aus. Melun war zu Fuße, nur von einem Bedienten begleitet; ein Blitzstrahl zuckte vernichtend in seiner Brust empor: Verrathen! verrathen! von der, die heute am Altare ihm ewige Treue schwur! — Er wußte selbst nicht, wie er das Haus ihres Vaters, wo man ihm heute gastfrei eine Reihe von Zimmern angewiesen, um ja seiner Person gewiß zu sein, erreichte. Agnes hatte ein flüchtiger Wink des Grafen bedeutet: es könne in der Nacht etwas vorfallen; sie erhielt mit diesem Wink den ausdrücklichen Befehl: ihrem Gemahl unter keiner Bedingung den Eingang in die von ihr bewohnten Zimmer zu gestatten, sondern unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit sich zurückzuziehen und mit ihren Frauen einzuschließen. Aber eben diese Vorsicht machte sie ängstlich; sie konnte sich nicht überwinden, zu Bette zu gehen, und blieb mit Marien, ihrer treuesten Dienerin, wach, furchtsam jedem Geräusche lauschend. So erschien die schreckende Stunde. Marie erforschte augenblicklich die Ursache des Tumultes, welcher laut ausgebrochen, da besonders in der Nähe ihrer Wohnung viele der Unglücklichen, welche man mordete, sich befanden. Aufschauernd sprang Agnes empor, der Gedanke an Melun faßte sie mit fürchterlicher Angst; sie sowohl als Marie gedachten nicht des Gebotes: ihre Zimmer zu verschließen, und so stürzte der Marquis, ohne Widerstand zu finden, ins Gemach. Er suchte nicht Rettung bei ihr; aber im Innersten empört, wohl einsehend, daß jeder Widerstand vergeblich sein müsse, wollte er ihr noch im Augenblicke des Todes den Abscheu zeigen, welchen sie verdiene. Vielleicht war er sich auch in diesem Augenblicke des empörten Gefühls seiner Absicht selbst nicht deutlich bewußt. Mit wild blitzenden Augen stand er wie ein Rache=Engel plötzlich vor ihr; in dem Augenblicke hörten sie die Stimme des Grafen und einer Menge Leute, welche ihn begleiteten, im äußersten Vorgemache. Agnes stürzte hin; sie verriegelte die Thüre des Vorzimmers und des ihrigen; ihn retten war der einzige Gedanke, dessen sie sich bewußt war. Sollte es auch wohl möglich sein, daß das weichgeschaffne Herz eines edlen weiblichen Wesens sich je verläugnen, und, gleich dem Abschaum der Menschheit, Theil an den Greueln nehmen könnte, welche sich dieser erlaubt? — Sie drängte ihn in das daran stoßende Zimmer, welches ihr zur Garderobe diente, und hier mußte er sich hinter einem Vorhange verbergen.

(Die Fortsetzung folgt).

Mannichfaltigkeiten.

Zu Frankfurth a/M. ist bei der gegenwärtigen Messe das Gerippe eines riesenmäßigen Wallfisches zusammengesetzt und zur Schau ausgestellt. Die Länge dieses Wallfisches beträgt 95 Fuß, die Höhe 18 Fuß, die Länge des Kopfes 22 Fuß, die Breite des Schwanzes 21 Fuß, die Zahl der Rippen 28, die Zahl der Wirbelbeine 56, die Länge der Floßfedern mit den Schulterblättern 22½ Fuß. Das Gewicht beträgt ohngefähr 16000 Pfund. Dieser Wallfisch war weiblichen Geschlechts, dessen Zeugungstheile, Kehle rc. in Weingeist aufbewahrt sind. Die Untersuchung der Gebeine hat dargethan, daß dieses Thier vor Alter starb, und der berühmte Cuvier gab ihm ein Alter von 9 bis 10 Jahrhunderten. Im Kopfe dieses Wallfisches ist ein Kabinet angebracht, in welchem 30 Personen Platz haben, und der Bauch enthält ein Orchester, worin 24 Musikanten Concerte aufführen können.

Zu Sandern, im Kreise Arnsberg, richtete ein dortiger Schmiedegeselle, welcher seit mehreren Monaten an Tobsucht litt, in seiner Raserei großes Unglück an. Auf Anordnung des Arztes war demselben zur Sicherheit der ihn umgebenden Personen eine Zwangsjacke angelegt. Eine 70jährige Frau, welche der Kranke sehr liebte, ließ sich durch dessen Bitten bewegen, ihm — wie schon oft ohne Nachtheil geschehen — die Zwangsjacke abzunehmen. Aber kaum ist dies geschehen, so ergreift der Rasende eine hölzerne

Keule und schlägt damit die alte Frau zu Boden. Hierauf eilte er hinter seiner, augenblicklich mit ihrem Säugling geflüchteten Schwägerin her, und nachdem er sie eingeholt, streckt er erst diese und dann den Säugling, durch mehrere Schläge auf den Kopf, zu Boden. Erst, nachdem er noch zwei andere Frauen tödtlich verwundet, gelang es mehreren herbeigeeilten Männern, diesen Unglücklichen zu fesseln.

Vor einigen Wochen setzten bei Säckingen in Breisgau zwei Kinder eines Flößers, ein Knabe und ein Mädchen, in einem Nachen auf eine Rheininsel über, um dort Holz zu holen. Bevor sie aber heimkehren konnten, überfiel sie ein Gewitter, dessen Verlauf sie abzuwarten gezwungen waren. Mitten im Sturme vernahmen sie aus den Wellen Hülferuf, und sie sahen ein umgestürztes Schiff den Rhein herabschwimmen, woran sich zwei Männer klammerten. Die Kinder stießen eiligst vom Ufer, erreichten glücklich die Schiffbrüchigen, und der erste, der gerettet ihren Nachen bestieg, war — ihr Vater.

Außerordentliche Beleibtheit.

Ein gewisser Eduard Bright, ein Gewürzhändler in der Grafschaft Essex in England, der in seinem dreißigsten Jahre starb, war von so außerordentlicher Dicke, daß man wenig ähnliche Beispiele finden dürfte. Seine ganze Familie, aus seiner Frau und fünf Kindern, seinem Vater, seiner Mutter und zwei Schwestern bestehend, wog nicht so viel, als er allein, obwohl sie alle robust und bei guter Gesundheit waren. In seinem zwölften Jahre wog er bereits 144 Pfund, in seinem 20sten 336, in seinem 27sten 584 und einige Zeit vor seinem Tode 616 Pfund. Er war 5 Fuß 3 Zoll hoch, sein Umfang an den Hüften maß 5 Fuß 6 Zoll und über den Bauch 6 Fuß 14 Zoll. Seine Arme maßen im Umfange 2 Fuß 2 Zoll und seine Beine 2 Fuß 8 Zoll. — Er hatte immer guten Appetit, aß viel und trank täglich 4 Maaß Bier, auch außerdem noch eine halbe Flasche Wein nach dem Mittagessen und ein Maaß Punsch hernach. Befand er sich aber in Gesellschaft, so trank er noch einmal so viel. Es wurde ihm mehrmals zur Ader gelassen und jedesmal zapfte man ihm 2 Pfund Blut ab. — In seinem 22sten Jahre hatte er sich verheirathet, fünf Söhne erzeugt und seine Frau in gesegneten Umständen hinterlassen. Er war übrigens immer lustig und heiter und seiner guten moralischen Eigenschaften wegen von Jedermann geliebt. Er starb an einem hitzigen Fieber; für seinen Sarg mußte eine eigene Maschine verfertigt werden, um ihn ins Grab versenken zu können.

Geistesgegenwart im Unglück.

Vor Kurzem wurde bei Lyon ein Arbeiter beim Graben eines Brunnens verschüttet, doch blieb ihm eine Oeffnung, so daß er Sachen von Werth, die er bei sich trug, als Uhr, Geld, Ohrringe heraufziehen lassen, und die Art und Weise angeben konnte, wie er allenfalls noch zu retten wäre, nämlich durch Grabung eines zweiten parallelen Brunnens. Der Mann hatte so viel Geistesgegenwart, daß er sich einen Geistlichen kommen ließ, der ihm von oben herab die Tröstungen der Religion zusprach. Ein Messer hat er bei sich behalten, um sich, falls die Rettungsversuche nicht gelingen, die Qualen eines schrecklichen Todes zu ersparen. Am 8ten September, dem 5ten Tage, war man noch mit Rettungsversuchen beschäftigt.

Charade.

Mit meiner Sylben erstem Laute
Wird jeglicher Verein erwähnt,
Der, stets auf eigne Rechte pochend,
Das gleiche Recht der Menschheit höhnt.
Des Letzten Sylbenpaar verkündet
Dir Alles, was die Erde füllt,
Vom Wurm, der sich im Staube windet,
Bis zu des Weltgeist's Ebenbild.
Das Ganze ist ein traurig Streben,
Der Nachhall einer dunklen Zeit,
Drückt hemmend alles frei're Leben,
Bleibt unsrer Tage Schattenseit'.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Dante — Tante.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hinze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 24. September 1836.

12. Jahrgang. Nro. 39.

Angekommene Fremde.

Den 17. September. In drei Bergen: Herr Bildhauer Kiß a. Berlin, Herr Provinzial-Cassen-Controlleur Fahl u. Frau a. Stettin, Fräulein von Diezelsky a. Liegnitz, Herren Doctoren Böhmer a. Breslau u. Sachs a. Berlin. — Den 18. Herr Student Micke a. Berlin, Herr Cand. der Med. Polomski a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Weidner a. Karge u. Kurtze mit Familie a. Schwiebus. — Den 19. In drei Bergen: Herren Kaufl. Kircher a. Frankfurth a/M., Strobach a. Frankfurt a/O. u. Heinrichs a. Lübeck, Herr Otto u. Fam. a Tschirnitz. — Den 21. Herren Avantageurs v. Lepinzky, v. Haukwitz, Perzki v. Scherglas, v. Jochemsthal, v. Gröling u. v. Fiebig a. Neisse. — Im schwarzen Adler: Herr Stud. der Theol. Thonke a. Halle. — Den 22. In drei Bergen: Herren Handl.-Commis Radewohn u. Cand. Bach a. Breslau, Herr L.- u. St.-Ger.-Director Goltdammer a. Coeslin, Herr Apotheker Jöneke a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herr Matthes, Mitglied der Königl. Kapelle zu Berlin, a. Frankfurt u. Tuchnegotiant Künzel a. Neustadt im Großherz. Posen. — Den 23. In drei Bergen: Herren Pastor Kober, Maler Frenkel u. Reg.-Secr. Scholze a. Breslau, Herr Salzfactor Unger u. Fr. Fürstin v. Hardenberg a. Liegnitz, Herr General Lieut. v. Stutter, Herr Pr.-Lieut. v. Kreckwitz a. Schweidnitz.

Am letzten Jahrmarkt hat eine unbekannte Frauensperson an der Bude des Kaufmann Prager einen Deckelkorb mit nachbenannten Sachen stehen lassen nnd sich heimlich entfernt:

eine gestickte Haube mit weißem Bande, ein rothblau und grün geblumtes Tuch, ein roth und weiß carirtes Schnupftuch, ein blau und gelb carirtes Schnupftuch, eine blau- und gelbstreifige ausgewaschne Schürze und ein Grastuch.

Wir fordern die Eigenthümerin, oder diejenigen, welche über sie oder die genannten Sachen Auskunft geben können, auf, sich in 4 Wochen bei uns zu melden, da sonst nach Vorschrift der Gesetze hierüber verfahren wird.

Grünberg, den 22. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die für die alte Schützengilde auf dem Hause des Tuchmachermeister Sommer No. 464. des 4ten Viertels eingetragene jährliche Rente von Zwei Thalern, desgleichen die auf dem Hause des Kürschnermeister Clemens No. 446C. des 4ten Viertels eingetragene Rente von Zwei Thalern, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Auction, in termino den 8. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Landhause an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 10. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Tuchmacher-Meisters Jeremias Gottlieb Nicolai gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 73. im 3ten Viertel, Obergasse, taxirt 178 Rtl. 9 Sgr.,
2. der Weingarten No. 410. am hohlen Wege, taxirt 52 Rtl. 10 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Nachlaß des Winzer Johann Gottlob Sander gehörige Weingarten No. 1457B., Maugschtgasse, mit Wohnhaus, taxirt 359 Rtl. 22 Sgr., soll in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1336.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Tuchmacher Carl Heinrich Herrmannschen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 338. im 4ten Viertel, Niedergasse, taxirt 610 Rtl. 14 Sgr.,
2. der Weingarten No. 1237. bei der alten Maugscht, taxirt 196 Rtl. 25 Sgr. 4 Pf.,
3. der Weingarten No. 1273., Lansitzer Straße, taxirt 132 Rtl. 28 Sgr. 9 Pf.,
4. der Weingarten No. 1386., Krisiken, taxirt 37 Rtl. 5 Sgr.,
5. der Weingarten No. 1494. im alten Gebirge, taxirt 143 Rtl. 25 Sgr.,

6. der Weingarten No. 1462. im alten Gebirge, taxirt 320 Rtl.,
7. der Weingarten No. 1463. daselbst, mit Wohnhaus, taxirt 175 Rtl. 3 Sgr.,
8. der Weingarten No. 1906. daselbst, taxirt 68 Rtl. 25 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 4. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Jahrmarkts-Verlegung.

Wegen der auf den 3. und 4. Oktober a. c. fallenden jüdischen Feiertage, wird der hiesige vierte diesjährige Jahr- und Viehmarkt nicht an diesen Tagen, sondern erst am 24. und 25. Oktober cr., abgehalten werden, wie hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 18. September 1836.

Der Magistrat.

Ich wohne vom 25. September ab auf der Obergasse im vormals Thiemeschen Hause.

Doctor Winkler,
St.-Kreis-Physikus.

---

5 Thaler Belohnung.

Sechs Billard-Bälle sind mir — einer am vorigen Sonntage Abend und die andern fünf am darauf folgenden Montage Abend — entwendet worden. — Wer mir durch Entdeckung des Thäters zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält obige Belohnung.

Wittwe Künzel.

---

100 Rtlr. Mündel-Gelder sind auszuleihen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Beste neue holländ., engl. und schott. Heeringe, Limburger, holländ. und Schweizer Käse, frische Braunschw. Wurst, Citronen und grüne Pomeranzen, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Goldleisten um Kupferstiche sind zu haben bei dem Tischler Severin sen.

Neue vorzügliche holländ. Heeringe à 2 Sgr., neue Schottische à 1¼ Sgr., von letzteren die Mandel 15 Sgr., neuen holländ. S.-M.-Käse und Sardellen, empfiehlt

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Ein Keller ist zu vermiethen im Kirchenbezirk No. 15.

---

15 bis 20 Schock gesunde Wildlinge von süßen Kirschen kaufen

Hempel & Baeßler.

Ganz vorzüglich schöne neue Fettheringe empfing wieder und verkaufe das Dutzend für 1 und 1½ Sgr. — engl. Heringe das Stück zu 1 Sgr. —

F. A. Fiebig am Holzmarkt.

Verschiedene Sorten feine Cigarren in Kästchen à 25 Stück empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Am 18. d. M. sind mir 3 Rthlr. in Kassen-Anweisungen verloren gegangen; den ehrlichen Finder ersuche ich, mir solche gegen eine gute Belohnung zurückzugeben.

Scholz,
Tischlergeselle bei Prietz.

Zu einem Scheibenschießen um Gänse auf künftigen Dienstag den 27. d. M. ladet ergebenst ein der Brauer

Mehlhose
in Mittel-Ochelhermsdorf.

Zu einem Karpfenschieben auf künftigen Sonntag ladet ergebenst ein

der Brauer Kliem in Schloin.

Zu dem am 25. d. Mts. bei mir stattfindenden Gänse- und Enten-Schießen, so wie zu einem Schwein-Ausschieben, ladet ergebenst ein

G. Rißmann
in Loos.

Zwei Stuben sind zu vermiethen, zusammen oder einzeln, bei

Klahr am Oberthore.

Friedrich von Schiller's

sämmtliche Werke complett in 24 Bänden, sauber gebunden mit Goldschnitt, gebraucht, aber sehr gut erhalten, sind mir zum Verkauf für den festen Preis von 6 Rtl. 15 Sgr. übergeben, und stehen bei mir zur Ansicht.

E. A. Richter, Buchbinder.

In der concessionirten Comm.-Buchhandlung von E. A. Richter ist zu haben:

Handbuch der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Herausgegeben von F. J. Hafemann, Königl.

Preuß. Justiz-Commissarius. Berlin 1836. geheftet 2 rtlr. 20 sgr.

G. B. F. Leyden, Repertorium der Vorschriften des Königl. Preuß. Gesetzes wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822 und der über dasselbe ergangenen, erläuternden, ergänzenden und abändernden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen u. s. w., nebst chronologischer Uebersicht derselben, und Tabellen über die Berechnung der Stempelsätze. Dritte verm. Auflage. 1836. geh. 1 rtlr. 20 sgr.

Dr. G. J. Tumhew, die Krankheiten des Gehörs, oder Rath und Hülfe für alle Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit, Taubheit u. s. w. leiden. Zweite Auflage. 1636. geh. 17 sgr. 6 pf.

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Neuestes, vollständiges und geprüftes

Kochbuch

oder die

bürgerliche Küche.

Eine Sammlung

von Tausend Vorschriften

zur Bereitung der besten, nahrhaftesten und schmackhaftesten Speisen, als Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachte, Braten, Fische, Saucen, Gelées, Crêmen, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrornen, eingemachten Früchten und aller Arten Desserts, auf die einfachste und wohlfeilste Art.

Nach vieljähriger Erfahrung herausgegeben von

Susanna Nemeth.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. In Umschlag brosch. 15 Sgr.

Inhalt dieses vollständigen Kochbuches.

75 Arten Suppen. 50 Assietten oder Vorgerichte. 11 Arten Rindfleisch. 19 Arten Saucen zum Rindfleisch. 14 Arten Saucen zu Braten und Fischen. 68 Arten Zugemüse. 108 Arten Fricassees oder Eingemachte. 62 Arten Fische. 8 Arten Würste. 127 Arten Mehlspeisen. 40 Arten Braten. 30 Arten Salate und Compots. 55 Arten Backwerke. 6 Arten kalte Fleischspeisen. 42 Arten Crême und Sülzen. 139 Arten Torten und Confituren. 23 Arten Gefrornes. 26 Arten warme und kalte Getränke. 16 Arten Kalteschalen. 45 Arten eingesottene Früchte, Säfte, Gelées und Conservées. 11 Arten Confect-Obst. 24 Arten Verschiedenes einzumachen und aufzubewahren. 4 Arten Essig. 6 Arten Liqueure.

Neuester deutscher

Briefsteller

nebst

Sprachlehre u. Orthographie.

Ein Hand- und Lehrbuch für alle Diejenigen, welche das Deutsche richtig sprechen und schreiben lernen wollen; mit einer

Mustersammlung schriftlicher Aufsätze,

wie sie im bürgerlichen und Geschäfts-Leben am häufigsten vorkommen, als: Glückwünschungs-, Danksagungs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Empfehlungsschreiben, Bittgesuche, Erinnerungs- und Mahnbriefe, Contracte, Vollmachten, Testamente, Quittungen, Wechsel, Anweisungen, Verträge, Berichte, Atteste u. s. w. Herausgegeben von Christian Sonntag. 7½ Sgr.

Für Liquerfabrikanten, Branntweinbrenner, Destillateure und Gastwirthe.

Einladung zur Subscription

auf ein Werk in zwanglosen Heften unter dem Titel: der

practische Destillateur,

ein vollständiges

Handbuch

der

Destillirkunst, Liquer- und Rumfabrikation.

Herausgegeben von einem alten Destillateur A. Reinberg.

In Heften von 2 Bogen in 8. zu 2½ Sgr.

Jeder Abnehmer kann nach Empfang der ersten 6 Hefte abgehen, sobald das Werk seinen Wünschen nicht entspricht.

Außer den einfachsten und bewährtesten Verfahrungsarten, die einfachen, so wie die veredelten Branntweine anfertigen zu können, findet man Anweisungen über Zubereitung der ätherischen Oele, der wohlriechenden Wasser, der künstlichen Weine und deren Behandlung, die einfachste

und beste Art Essig zu gewinnen, aus gemeinem Branntwein, er sei aus Getreide, Kartoffeln oder Runkelrüben, ein, dem ächten Franzbranntwein, Rum und Arrac ganz ähnliches Getränk zu bereiten, daß selbst der Kenner sie nicht zu unterscheiden vermag.

Um die Anschaffung dieses überaus nützlichen Werkes möglichst zu erleichtern, erscheint dasselbe in Heften von 2 Bogen zu 2½ Sgr., wofür es durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Grünberg bei M. W. Siebert zu haben ist. Das 1ste Heft ist bereits erschienen.

Glogau und Leipzig im September 1836.

Carl Flemming.

Wein = Verkauf bei:

Tuchscheerer Köhler, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottfried Hoffmann, Law. Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Anton Schulz in der großen Walke, 35r.
Sachtleben am Markte, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottlieb Kuhlmann, Hospitalgasse, 35r., 2 sgr.
Friedr. Müller, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottfr. Müller, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Karl Em. Hentschel, Schießhausbez., 35r., 2 s. 8 pf.
Wittwe Hampel hint. Niederschlage, 35r., 2 sgr.
Chr. Helbig am Mühlwege, 35r., 2 sgr.
David Pietsch, 35r., 2 sgr.
Bäcker Frenzel auf der Burg, 35r.
Ferdin. Hütter, Grünbaumbezirk, 35r., 2 sgr.
Brosig in der Buttergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
August Grunwald, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Sam. Binder, Hintergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottlieb Kretschmer auf dem Lindeberge, 35r., 2 sgr.
Adolph Schwarzschulz, Hospitalbezirk, böhmischer 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 5. September: Königl. Land= und Stadtgerichts=Kanzlei=Assistent Karl August Wilh. Lange eine Tochter, Karoline. — Den 13. Riemermstr. Philipp Hoppe eine Tochter, Juliane Josephine Rosalie. — Schuhmachermstr. Samuel Teichert ein Sohn, Samuel Adolph. — Verst. Schlossergesellen Ludwig Steinkopf eine Tochter, Ernestine Friedrike. — Gärtner Gottfried Mohaupt in Sawade eine Tochter, Johanne Ernestine. — Den 14. Bauer Johann Gottfried Frentzel in Wittgenau ein Sohn, Traugott. — Freihäusler Joh. Joseph Frenzel in Drenkau eine Tochter, Henriette Wilhelmine. — Den 15. Einwohner Johann Friedrich Schreck in Kühnau eine Tochter, Johanne Ernestine. — Den 16. Bauer Johann Friedr. Gwießner in Sawade eine Tochter, Johanne Helena. — Den 18. Häusler Gottfried Hamel in Sawade Zwillingssöhne, Joh. Friedrich August und Karl Wilh. Gottfried. — Häusler Joh. Gottfr. Bothe in Neuwalde eine Tochter, Johanna Dorothea. — Den 20. Wollsortirer Johann Pilzer ein Sohn, Franziskus Bernhard Julius.

Getraute.

Den 20. September: Dienstknecht Joh. Ernst Jäschke mit Anna Maria Woithe aus Loos. — Den 21. Schneidermstr. Joh. David Strauß mit Jgfr. Karoline Wilhelmine Mühle. — Schuhmacher Karl Gottlob Prüfer mit Johanne Juliane Linke.

Gestorbene.

Den 17. September: Tuchmachermstr. Anton Mieksch, 78 Jahr 3 Mon., (Brustkrankheit). — Den 19. Vorwerksbesitzer Joh. Gottfried Hentschel Ehefrau, Johanne Eleonore geb. Stellmacher, 43 Jahr 3 Monat 21 Tage, (Abzehrung). — Den 20. Tuchfabrikanten Eman. Philipp Hentschel Sohn, Herrmann Rudolph, 3 Jahr 3 Tage, (Brustfieber). — Tuchmachermstr. Gottl. Girnth, 61 Jahr, (Schleimfieber). — Den 22. Verst. Tuchfabrikanten Chr. Gottlob Fiedler Sohn, Friedrich Wilh., 25 Jahr 6 Mon. 15 Tage, (Nervenschlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis. (Michaelisfest.)
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Marktpreise.

		Grünberg, den 19. September.									Glogau, d. 16. Sept.			Breslau, d. 19. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	6	3	1	6	—
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	24	6	—	21	—
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	6	—	27	—	—	21	3	—	16	—
= kleine	. .	—	27	—	—	26	6	—	26	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	14	9	—	13	—
Erbsen . .	. .	1	14	—	1	12	—	1	10	—	1	7	6	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	17	—	—	14	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	22	6	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	15	—	3	—	—	3	10	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations=Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.